

Andreas Fischer feierte Premiere im „Scala“: Kurt Matzner, Jahrgang 1900

Liebenswertes Filmporträt über einen agilen, alten Filmemacher

gw Troisdorf. Zwei Filmemacher fotografierten das Publikum. Eins, zwei, drei und klick: So beginnt dieses ungewöhnliche Filmporträt eines jungen Filmemachers über seinen Kollegen, der so alt ist wie das Jahrhundert: „Kurt Matzner – Jahrgang 1900“, so heißt der Film, gedreht von Andreas Fischer im Auftrag des WDR, der am Samstag im alten Scala-Kino vor erstaunlich vielen Zuschauern seine Premiere erlebte – in Troisdorf, denn in dieser Stadt ist der Wahl-Berliner Andreas Fischer aufgewachsen, und in dieser Stadt lebt seit einigen Jahren der Hauptdarsteller Kurt Matzner, der sich natürlich die Premiere nicht entgehen ließ.

■ Auftakt zu einer neuen Kinokultur in der Stadt?

Zum erstenmal seit fünf Jahren hatte er seine Hochhaus-Wohnung verlassen und saß, in dicke Decken gehüllt, im Rollstuhl gleich neben einem eigens für ihn aufgestellten Heizöfchen. Denn bitterkalt war es in dem alten Troisdorfer Filmpalast, um den es so still geworden ist.

Vizebürgermeister Peter Haas wurde denn auch ein wenig wehmütig: In diesem Kino habe er in den 50er Jahren jeden Sonntagnachmittag verbracht. Und so hoffte er, daß die Film Premiere zu einer Renaissance der am Boden liegenden Kinokultur in Troisdorf geraten möge.

Wirklich kein alltägliches Ereignis: Alle, die an dem Fernsehfilm beteiligt waren, der Drehbuchautor und Regisseur Andreas Fischer, der Kameramann Roland Breitschuh (Sankt Augustin) und der be-



Premiere im alten Troisdorfer Scala-Kino: Hauptdarsteller Kurt Matzner (rechts) und sein junger Kollege Andreas Fischer. Foto: Mischka

kannte WDR-Moderator Wolfgang Korruhn, waren zur Premiere dieses liebenswerten Dokumentarfilms gekommen, der die kleine Welt jenes 93jährigen zeigt, der in den 50er Jahren für die Fordwerke wegweisende Werbefilme drehte, der sich mit 61 Jahren noch jung genug fühlte, um ein eigenes Filmstudio zu eröffnen, und der heute noch voller Pläne ist. In seinem kleinen Appartement dreht er witzige, skurrile und weise Filme und schreibt gelegentlich dem „Sehr geehrten Herrn Bundespräsidenten“, um ihm eine verblüffend einfache Lösung des Bonn/Berlin-Problems zu unterbreiten: Statt an die Spree

umzuziehen, meint „der alte, aber weise“ Kurt Matzner, sollten die Städte einfach ihre Namen austauschen: Bonn wird Berlin, Berlin wird Bonn!

Der 60minütige Film, der am 10. Januar, 23 Uhr, im III. Fernsehprogramm des WDR ausgestrahlt wird, schildert in schneller Szenenfolge den beschwerlichen Alltag von Kurt Matzner sowie in eingespielten Dokumentaraufnahmen vom zerbombten Dresden, der Heimat des Titelhelden, und von den Schlachtfeldern des Zweiten Weltkriegs sowie mit Ausschnitten von Matzner-Filmen auch das zu Ende gehende Jahrhundert und die Höhen und Tiefen seines Leben.